

Warum handeln wir

Bibelarbeit zu Maleachi 2,10-17

Finanzskandal bei Lebensmittelgiganten ...“
„Die der Untreue in 21 Fällen angeklagten Vorstände der Wohnungsbau-gesellschaft ...“ So aktuelle Nachrichten einer Tageszeitung. Wirtschafts-Kriminalität, Veruntreuung und Korruption nehmen beängstigend zu. Aber auch in der Gesellschaft allgemein, bis in Familie und Ehe hinein, breiten sich Untreue und Verantwortungslosigkeit aus.

Auf diesem Hintergrund ist unser Bibelabschnitt sehr zeitgemäß. Da seine Themen das Volk Gottes(!) betreffen, enthalten sie eine Menge Brisanz, die auch heute in der Gemeinde Gottes nicht zu unterschätzen ist.

„Treulos“ - was heißt das?

Das fünfmal vorkommende Wort in unserem Text hat eine zentrale Aussagekraft. Treulos ist nicht nur als mangelnde Treue zu verstehen, sondern als Treuebruch nach gelobter und im Vertrauen erwarteter Treue. Es kommt einem Verrat gleich mit hinterlistig-egoistischem Streben nach dem eigenen Nutzen. Die Untreue wiegt umso schwerer, wenn sie an der Treue Gottes gemessen wird. Unser Bibelwort zeigt auch, wie die Treulosigkeit Menschen gegenüber zutiefst unsere Beziehung zu Gott beeinträchtigt.

I. Treulos im Miteinander (V. 10)

Nachdem der Prophet bisher die Priester gerügt hat, wendet er sich ab 2,10 an das Volk Israel, soweit es aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt war. - Maleachi wirkte etwa in der Zeitspanne zwischen Haggai / Sacharja

(Tempelbau um 515 v.Chr.) und Esra / Nehemia (Mauerbau in Jerusalem um 450 v.Chr.). - In seiner Anklage bezieht er sich selbst mit ein: „Warum handeln wir treulos aneinander?“ Er steht nicht distanziert und erhaben dem Volk gegenüber.

1. Bevor er die gegenseitige treulose Verachtung brandmarkt, erinnert er an die wesenhafte und zweifach begründete Einheit des Volkes Gottes:
 - a) Sie haben **einen Vater!** Damit kann Gott gemeint sein (vgl. 1,6) oder der Stammvater Abraham, bzw. Jakob (vgl. 2,10b.12; 3,6).
 - b) Israel kennt den einen Gott als seinen Schöpfer, der alle gewollt und geliebt hat. Wie können sie einander verächtlich im Stich lassen?
2. Wer sich durch Untreue versündigt, der belastet, verunreinigt und verlässt (innerlich) die Gemeinschaft des Volkes Gottes. Das hat Auswirkungen auf das ganze Gemeinschaftsgefüge. Sünde ist nie nur eine Privatsache.
3. Mit dem **Bundesschluss** hatte Gott seine Treue zu Israel verbürgt, seine Liebe (1,2) und seinen Segen (3, 10b). Soll das nun alles verspielt werden - durch Treulosigkeit im Miteinander? Ist der Egoismus stärker als die Treue zum Bruder?

Warum - was sind die Ursachen?

- a) Hat Israel die Wunder und Treue Gottes vergessen?
- b) Waren die Hoffnungen enttäuscht, der Wiederaufbau zu hart, Unterdrückung und Anfeindung von außen zermürbend?
- c) Wegen formaler, herzloser Gottesverehrung nahm Gott ihre Opfer und Gebete nicht



mehr an, sondern antwortete mit Missernten und wirtschaftlicher Not.

- d) War das alles ein Nährboden für Egoismus und Zweifel an Gottes Gerechtigkeit (2,17).
- e) Schließlich sucht der Widersacher, damals wie heute, das Volk Gottes durch gezielte Versuchung und Verführung zu schädigen. -

II. Treulos gegen Gott (V. 11-12)

Jetzt nennt der Prophet eine konkrete und offensichtlich verbreitete Sünde: Die Heirat heidnischer Frauen. Hier darf keine Ausländerfeindlichkeit hineingelesen werden! Frauen sind gemeint, die einen fremden Gott verehren, Götzendienst betreiben.

1. Juda wird hier angesprochen, nachdem das Nordreich 722 v. Chr. von der Bildfläche verschwand. Juda repräsentiert jetzt „Israel“ mit Jerusalem als Zentrum.
2. Durch die Ehe mit einer Götzen verehrenden Ausländerin wurde „das Heiligtum des HERRN entweiht“. Die Gottesdienste mit den Opfern im Tempel konnten Gott nicht mehr gefallen. Weil Gott sein Volk mit seinem Heiligtum liebte, war seine Liebe brüskiert und verletzt. - Heute wird seine Gemeinde Gottes Tempel genannt, der heilig ist. Wie verletzlich ist auch er - nicht zuletzt durch Untreue.
3. Die Mischehe wird nicht nur als

treulos aneinander?

Treulosigkeit bezeichnet, sondern sogar als ein „Gräuel“ vor Gott. Damit trifft diese Untreue Gott selbst. Etwas später bekennt auch Nehemia (Nehemia 1,7-8; vgl. 13,23-28) die Treulosigkeit, d.h. die Sünden, „die wir gegen *dich* begangen haben“.

Die Heirat heidnischer Frauen besagt also:

- a) Gottes Gebot wird übertreten,
 - b) sein Heiligtum entweicht,
 - c) seine Liebe verletzt.
4. „Gräuel“ bezeichnet das zutiefst Verabscheuungswürdige, z.B. Götzen (5. Mose 7,25f.), schändliche Sitten und homosexuelle Handlungen (3. Mose 18,22.30; 20,13). Salomo ist ein Beispiel dafür, wie „heidnische“ Frauen zum Abfall von Gott führen können.
5. Den Tätern solcher Gräuel wird ein hartes Gericht angekündigt: Alles Leben seiner Familie bzw. Nachkommenschaft soll ausgerottet werden. Selbst dann, wenn er dem HERRN eifrig Opfer brächte. „Gott will reine Anbeter haben. Gottes Liebe wird beleidigt und verwundet, wenn Menschen zum Tempel kommen, die seine Gebote gar nicht erfüllen wollen.“ Die „ihm in Teilbereichen (z.B. Ehe oder Beruf, Wirtschaftsleben oder Familie) ungehorsam bleiben“ (Dr. G. Maier).

III. Treulos gegen die eigene Ehefrau (V. 13-17)

Bevor der Prophet zum dritten Anklagepunkt kommt, spricht er in Form eines Frage- und Antwort-Stils von einer Art Bußbewegung im Volk. Mit Weinen und Seufzen brächten sie ihre Opfergaben zum Altar. Denn Gott nimmt ihre Gebete und Opfer nicht an und ihre schlimmen Verhältnisse ändern sich nicht. Auf die Frage nach dem „Warum?“ lässt Gott sagen: Weil du an der „Frau deiner Jugend treulos gehandelt“, sie verstoßen hast. Er hält sich nicht trotz ihrer Frömmigkeit verborgen, sondern wegen ihrer Sünde, in deren Zusammenhang dreimal von Treulosigkeit die Rede ist.

Da wird ein biblischer Grundsatz deutlich: „Zwischen Israel und Gott steht eine Wand. Kein Gottesdienst durchbricht sie.“ Nicht einmal eine „große Bußfeier ...“, die wirkungslos bleibt. - Wie wird es dann erst heute sein, wo nicht 'Tränen', oder angsterfülltes 'Stöhnen', sondern Tanzen, Meditation und 'action' die Gottesdienste mancher Orte prägt? ... Maleachi prägt seinen Hörern unaufhörlich ein: Es kommt auf das Herz an - und auf die Tat des Gehorsams! Darin arbeitet er Jesus Christus vor“ (G. Maier).

1. „Der HERR ist Zeuge gewesen“ weist darauf hin, dass er als der Allwissende Zeuge der in

jugen Jahren vollzogenen Eheschließung gewesen ist. Oder es ist gemeint, dass er damals als Zeuge angerufen worden ist (vgl. 1. Mose 31, 50).

2. Die Heirat der „Frau deiner Jugend“, also vor langer Zeit, brachte einen tiefen Einschnitt in beider Leben. Dabei waren Liebe und Treue untrennbar! Hier will der Wechsel zur ersten Person, „dir“, „deiner“ usw., sicher den einzelnen Israeliten persönlich ansprechen - wie auch uns als späte Leser.
3. Bei „deiner Gefährtin“ ist die Beziehungsebene im Blickfeld. Nach Jahren gemeinsamer Freude, Leistung und Last wird der Treuebruch (Entlassung/Scheidung) als unbarmherziger, rücksichtsloser Egoismus empfunden.
4. Unter juristischem Gesichtspunkt wird die Ehefrau als „die Frau deines Bundes“ bezeichnet. Damit ist der öffentliche Charakter der Eheschließung angesprochen, in der Treue gelobt wurde. Und das im Rahmen des Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hatte (V.10). Wo Gott und seine Gebote nicht ernst genommen werden, kommt es leicht - bei Angefochtenen und Spöttern - zu Fehleinschätzungen (2,17): Gott sei ungerecht oder sein Gericht werde ausbleiben.
5. Schließlich wird die Anklage auf den Punkt gebracht: „Ich hasse Scheidung, spricht der HERR“(!). Ein „Recht“ auf Scheidung gab es in Israel nie. Auch 5. Mose 24,1ff steht dazu nicht im Gegensatz; und das unterstreicht der Herr in Matthäus 5,31f; 19,3ff. - In der Verkündigung und Seelsorge wird von diesem Text aus das Verhältnis zwischen dem Treuebruch unsererseits und der Treue Gottes, die

mit Gnade und Wahrheit verknüpft ist, gründlich bedacht werden müssen.

„Merkwürdig, dass damals wie heute auf dem Gebiet der Ehe und Familie mit besonderer Wucht zu Tage tritt, was als untergründige Abfallbewegung von Gott im Gange ist“ (G.Maier).

6. Unser Abschnitt spricht von einer hohen Wertschätzung der Ehe. Das ist gerade heute neu zu hören! Und niemand muss in der Untreue verharren. Angedeutet wird das schon in V. 15-16: „Handle nicht treulos!“ Dann folgt, nach Anklage und Gerichtsandrohung, in 3,7 die Einladung, eine großartige Chance zu ergreifen: „Kehrt um zu mir!“ Das bedeutet schlicht, Abkehr von der Untreue und Hinwendung zur Treue gegen Gott und den Nächsten. „Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken“ (Jesaja 55,6-7). Unsere Treulosigkeit bekommt ein besonderes Gewicht an Tragik auf dem Hintergrund der verlässlichen Treue Gottes. Die aber schließt die Gnade der Vergebung und des Neuanfangs ein! Man kann und muss sich jedoch willentlich für die Treue entscheiden.

Manfred Klatt 